

HOPSTEN



Fast schon monströs wirkte der riesige Silobehälter, der am Sonntag von Hopsten erst zum Kanalhafen nach Spelle-Venhaus und von dort aus nach Ladbergen transportiert wurde.

Foto: Heinrich Weßling

Ein Koloss bahnt sich seinen Weg

Größter Transport der Firma Jasper gelangt auf Umwegen, mit viel Zeit und Präzision nach Ladbergen

-weiß-aka- HOPSTEN/ LADBERGEN. Josef-Daniel Jasper ist stolz. „Das war eine Meisterleistung unserer Mitarbeiter, sagte der Geschäftsführer vom gleichnamigen Behälter- und Apparatebau in Hopsten. Unmittelbar vorher war der bislang größte und wohl auch aufwendigste Transport in der Firmengeschichte nahezu reibungslos über die Bühne gegangen.

Am Samstagmorgen wurde das Silo aus der Halle an der Halverder Straße gezogen und verladen, am Sonntag machte es sich langsam auf den Weg. Für den Transport mit im Boot waren die Firmen Wagenborg S&G aus Dreierwalde und Spallek aus Ibbenbüren. Eine Zusammenarbeit, die über Jahre gewachsen ist und von der alle Seiten am Wochenende wieder profitieren konnten.

Wagenborg-Niederlassungsleiter Stefan Streibel war mit zwölf Mitarbeitern vor Ort um alle Details vor, während und nach dem Transport zu regeln: „Das ist keine Spazierfahrt.“

Erstes Ziel des 24 Meter langen und 6,50 Meter hohen Behälters war der Kanalhafen in Spelle-Venhaus. Eine Strecke von rund 15 Kilometern, die mit dem Auto in wenigen Minuten zurückgelegt ist. Mit dem Auto, nicht aber mit dem Schwertransporter. „Wir können nicht den kürzesten Weg nehmen, weil wir mit dem Silo nicht durch Hopsten fahren können“, erklärte Josef-Daniel Jasper.

Im Bereich der Gaststätte Kerssen-Brons etwa gibt eine fast rechtwinklige Kurve – ein unüberwindbares Hindernis für den extrem großen Schwertransport. Daher

führte die Route nach Spelle-Venhaus über Halverde, Freren, Messingen, Beesten, Schapen und Spelle. Ein Umweg von 75 Kilometern.

Für Lkw-Fahrer Manfred Zeides ist ein solcher Auftrag stets eine Herausforderung. „Ein wachsames Auge und 100 Prozent Konzentration – sonst geht das nicht“, sagte der erfahrende Berufskraftfahrer. Schließlich ginge es oft um Millimeter. Rund fünf Stunden waren für die Strecke eingeplant, sagte Projektingenieur Christian Hoffmeier. Mit dabei auch die Telekom und die RWE. Der Schwertransport mit Übergröße darf nur mit einer Fahrgenehmigung seitens der zuständigen Behörden ausgeführt werden. Telefonleitungen und Stromleitungen müssen an einigen Stellen abgeschaltet oder gar entfernt werden. Zusätzlich

müssen einige Ampeln, Verkehrsschilder, Strom- und Versorgungsleitungen oder Bäume kurzfristig entfernt und abgeschaltet werden. Straßensperrungen im Bereich der Transportstrecke waren teilweise notwendig.

„Wir konnten diesen Transport nur an einem Sonntag durchführen“, sagte Jasper. Nachts sei der Transport zu gefährlich und in der Woche würden zu viele Verkehrsteilnehmer und Betriebe behindert oder gestört werden.

Mit einem Spezialschiff wurde das Silo über den Dortmund-Ems-Kanal nach Ladbergen gebracht. Der Wasserstand wurde unterwegs um rund 40 Zentimeter gesenkt, Schleusen und Kanal für den normalen Schiffsverkehr gesperrt, damit die besondere Fracht ungehindert passieren

konnte, berichtet Rainer Kehrbaum, Geschäftsführer von KCP Kehrbaum Prozess GmbH & Co. KG: „Zum Teil war unter den Brücken nicht mal mehr eine Hand breit Platz.“

An seinem Ziel wird in dem Silo künftig Petrolkoks-Kalzinat gelagert. Ein Rohstoff zur Herstellung von Prozesskohlenstoffen, die dann etwa in der Eisen- und Stahlindustrie eingesetzt werden. Über die Kosten des Behälters – der bislang größte, den die Firma Jasper in einem Stück fertigte – verrät Rainer Kehrbaum nur so viel: „Ein gutes Einfamilienhaus. Aber ohne Grundstück.“



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.kvz-online.de



Lokalvideo auf www.mazzTV.de